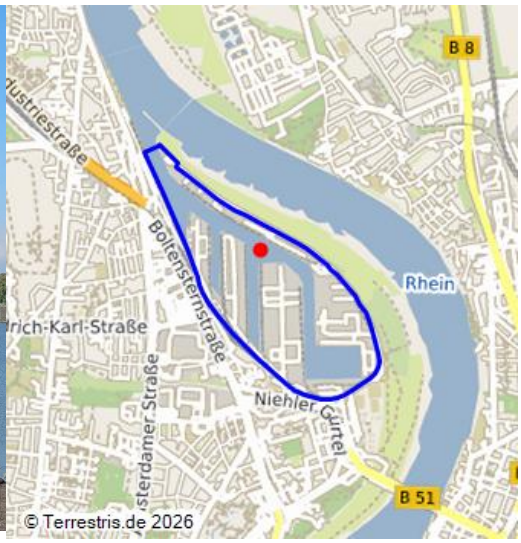
Niehler Hafen

Schlagwörter: Binnenhafen, Hafenbecken
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege
Gemeinde(n): Köln
Kreis(e): Köln
Bundesland: Nordrhein-Westfalen





Blick über das Becken 1 des Niehler Hafens (2025), zentral im Bild ein Hafenkran.
Fotograf/Urheber: Franz-Josef Knöchel

Nach der Eingemeindung der Bürgermeisterei Worringen 1922 verfügte Köln im Norden über ein großes, weitgehend unbebautes Gelände, das Oberbürgermeister Konrad Adenauer und Stadtplaner Fritz Schumacher für neue Industrieansiedlungen nutzen wollten. Zentraler Bestandteil war ein neuer Rheinhafen, den man zwischen Riehl und Niehl östlich des bereits im 18. Jahrhundert entstandenen Niehler Damms anlegen ließ.

1923–25 wurden bis zu 3.000 Personen im Rahmen von Notstandsarbeiten beim Hafenbau beschäftigt. Parallel zum Niehler Damm entstand dabei das Hafenbecken I. Eine neue Bahnstrecke durch den Äußeren Grüngürtel stellte eine Verbindung zum Frechener Braunkohlerevier her, so dass neben Wesseling nun ein zweiter Rheinanschluss zur Verschiffung von Braunkohle zur Verfügung stand. Der Hafen war als kombinierter Handels- und Industriehafen vorgesehen und sollte schrittweise auf vier Becken erweitert werden.
Auf der nördlichsten Kaihalbinsel, dem Lagerhauskai, ließ die Stadt Köln 1925–26 durch den städtischen Architekten Hans Mehrtens ein mehrgeschossiges Stückgut-Lagerhaus errichten. In seiner modernen Formensprache mit horizontalen Fensterbändern, kubisch gestaffelten Volumen und flachen Dächern erregte es zur Bauzeit viel Aufsehen, wurde aber 1995 dennoch abgebrochen. An der Spitze des Lagerhauskais steht eine Siloanlage der RWZ (Raiffeisen-Warenzentrale Rhein-Main), die mit ihren klaren, kubischen Formen und der Sichtbetonfassade die Industriearchitektur der 1960er Jahre bezeugt.

Seit den späten 1920er Jahren stockte der Hafenbau, während weiter nördlich die Fordwerke mit einem eigenen Ladekai am Rhein gebaut wurden. Erst in den 1950er Jahren wurde der Niehler Hafen, der im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt worden war, mit den Hafenbecken 3 und 4 vollendet. Das letztere dient der Köln-Düsseldorfer Schiffahrts AG als Winterhafen und zur Betreuung ihrer Passagierschiffe.
1968 entstand die Fußgängerbrücke über die Hafenzufahrt, die das Rheinufer zwischen Niehl und Riehl wieder mit dem Stadtteil Niehl verbindet. Am westlichen Hafenrand betreibt die Häfen und Güterverkehr Köln (HGK) seit den 1970er Jahren ein „trimodales“ Containerterminal, das Schiffs-, Lkw- und Bahn-Transport verknüpft.

Hinweis
Das Objekt „Niehler Hafen“ ist Kernbestandteil des historischen Kulturlandschaftsbereichs Niehler Hafen (Kulturlandschaftsbereich Regionalplan Köln 342).

(Walter Buschmann / Matthias Hennies / Alexander Kierdorf, Institut. Industrie-Kultur-Geschichte-Lanschaft, 2019)

Literatur

Buschmann, Walter; Hennies, Matthias; Kierdorf, Alexander (2018): Via Industrialis. Entdeckungsreise Kölner Industriekultur. S. 164, Essen.

Niehler Hafen

Schlagwörter: Binnenhafen, Hafenbecken
Straße / Hausnummer: Am Niehler Hafen
Ort: 50735 Köln - Niehl
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1923 bis 1925
Koordinate WGS84: 50° 58 45,81 N: 6° 58 46,78 O / 50,97939°N: 6,97966°O
Koordinate UTM: 32.358.176,91 m: 5.649.476,15 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.568.843,16 m: 5.649.811,07 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Walter Buschmann / Matthias Hennies / Alexander Kierdorf (2019), „Niehler Hafen“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-302344 (Abgerufen: 26. November 2026)

Copyright © **LVR**